

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 35 (1980)

Heft: 3

Artikel: Von den Voraussetzungen, dass die Kulturen auch schlechtes Wetter meistern

Autor: Hunn, Magnus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von den Voraussetzungen, daß die Kulturen auch schlechtes Wetter meistern

Herr Dr. Müller wünschte von mir, daß ich über die Kulturen, die sie anlässlich der Betriebsbesichtigung vom 12. Juli 1980 in Perlen gesehen haben, einige Angaben wiedergebe.

Zur Zeit wird auf diesem Betriebe die Fruchfolge umgestellt. Vorher hatten wir auf Umbruch immer Getreide. Im zweiten Jahr Hackfrüchte – Kartoffeln, Mais – aber die Triebigkeit ließ immer zu wünschen übrig. Nun kommt auf Umbruch Kartoffeln, Mais. Diese Umstellung hat sich gelohnt.

Nachfolgend kurz, was wir den einzelnen Kulturen gegeben haben. Es ist zu bemerken, daß der Boden einen pH-Wert von 7,3 bis 7,6 aufweist.

Getreide: Winterweizen Probus, Saatmenge 1,6 kg/a. Ins Saatbeet eingearbeitet 3 kg/a Patentkali, 5 kg Urgesteinsmehl, leichte Güllegabe März, April auf Umbruch, mittlere bis starke Güllegabe, wo Weizen im zweiten oder dritten Standjahr steht. Hafer erhält keine Gülle.

Hackfrüchte:

Kartoffeln, Mais auf Umbruch. Mistgabe, 3 kg Patentkali, 5 kg Urgesteinsmehl, 3 kg AVG-Volldünger. Im Winter erhielt diese Wiese eine rechte Güllegabe.

Randen, Düngung wie oben, Güllegabe erste Tage April über die Ackerfurche.

Unkrautbekämpfung:

Für Wintergetreide pflügen wir möglichst zwei bis drei Wochen vor der Bestellung, damit sich der Acker setzen kann. In dieser Zeit wird auch vereinzelt etwas Unkraut keimen – Vogelmiere –

was beim nachfolgenden Eggen zerstört wird. In Hohlzahn gefährdete Äcker kommt immer Wintergetreide.

Ende Februar wurde für die Hackfrüchte und Hafer gepflügt. Im März gab es noch ein paar Fröste, die uns den Boden gut bearbeitbar machten. Pflügt man erst spät im Frühjahr, ist man immer mit den Arbeiten um eine Schönwetterperiode im Rückstand. Sämtliches Getreide wird gehackt, zwei, drei Tage später gestriegelt.

Kartoffeln: 14 Tage nach dem Setzen wurde in einem Arbeitsgang «Kamm»-gejätet, gehackt und nachgehäufelt. Nach dem Durchbruch der Kartoffeln wurden die Furchen abgestriegelt, später noch einmal gehackt und gehäufelt.

Mais: Unkrautkur und blindgestriegelt. Bei 10 cm Höhe des Maises ganz nahe an die Reihen gehackt. Als er 25 bis 30 cm war, gehackt und gehäufelt. Gleichentags Untersaat mit 230 g kriechendem Weißklee. Es zeigt sich, daß bei guten Bodenverhältnissen 150 g genügen würden.

Randen: Unkrautkur, sobald die Reihen sichtbar wurden, mit Vielfachgerät gehackt mit Pflanzenschutzscheiben. Da bleibt nur noch ein Streifen von ca. 7 cm, der nicht gehackt ist. Nachfolgend von Hand mit Rekordhacke. Die beiden Arbeiten werden in einem späteren Zeitpunkt wiederholt.

Allgemeine Bemerkungen:

Ofters tauchte die Frage auf, warum die Kulturen in diesem niederschlagsreichen und kühlen Vorsommer doch noch recht gut dastehen und warum nicht mehr Unkraut? Der organisch gebundene Stickstoff wird doch nicht ausgewaschen wie der Salpeterstickstoff. Die Bodenbearbeitungen konnten wir bei allem Wetter durchführen – keine Bodenverdichtungen. Vielleicht haben die vielen Vorträge, die wir auf Möschberg schon gehört haben, doch auch etwas bewirkt; und nicht zuletzt durch den unermüdlichen Einsatz aller auf dem Betrieb Tätigen.

Im biologischen Landbau stehen Erfolg und Mißerfolg manchmal nahe beieinander. Jedes Jahr hat wieder andere «Tücken», um diese zu überwinden, braucht es vor allem den vollen Einsatz und die Ausdauer – und das wünsche ich auch Ihnen.

Magnus Hunn